

Praktische Beispiele statt grauer Theorie

Als erstes Gymnasium im Landkreis ging das EMAG eine SchulBetriebs-Partnerschaft mit der Piller Group ein.

Am 27. Juni 2012 besiegelten Vertreter des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (EMAG) und des Unternehmens Piller Group ihre SchulBetriebs-Partnerschaft bei einer kurzweiligen und abwechslungsreichen Auftaktveranstaltung. Das EMAG ist das erste Gymnasium im Landkreis, das sich an der SchulBetriebs-Partnerschaft beteiligt.

Ziel der langfristig angelegten Kooperationsvereinbarung ist es, den Schülern in den verschiedenen Fächern einen Bezug zur Praxis aufzuzeigen, um deren Interesse und Motivation zu steigern. „Die SchulBetriebs-Partnerschaft soll Fragen beantworten“, sagt Julia Koblitz, Leiterin der Koordinierungsstelle Bildung-Beruf beim Landkreis Osterode. Den Schülern solle deutlich werden, wofür sie die jeweiligen Lerninhalte einmal brauchen können.

Zudem soll das Projekt den Schülern helfen, Einblicke in die Berufswelt zu bekommen und gezielte Entscheidungen für ihre berufliche Zukunft treffen zu können. „Eine langfristige Berufsweltorientierung durch Praxisbezug“, fasste Schulleiter Hans-Joachim Bötzel dieses Anliegen in seiner Eröffnungsrede zusammen.

Dass die Schule dabei allenfalls Hilfestellung leisten könnte, machte EMAG-Lehrer Dirk Huttary deutlich: „Niemand verfügt über die Weisheit, Euch sagen zu können, welches Studium oder welcher Beruf Ihr einmal wählen sollt“, sagte er an die Schüler gewandt. Die Schule könne ihnen jedoch das Wissen und die Kompetenzen vermitteln, ihren Weg in die Berufswelt zu finden. Das funktioniere am besten, wenn die Schüler sich ausprobieren und Erfahrungen sammeln könnten. Mit der Piller Group steht den Herzberger Schülern nun ein Unternehmen zur Seite, das zahlreiche solcher Möglichkeiten bietet. Aber auch das Unternehmen könne von der Partnerschaft profitieren, sagte Personalleiter Bernd Becker. Die Unternehmen hätten es zu lange versäumt, sich zu öffnen. Das erschwere den Kampf um Fachkräfte. Seine Erfahrung: „Junge Menschen entscheiden sich vor allem für bekannte Berufe, Industrieunternehmen fallen oftmals hinten runter.“

Das Problem rief auch der stellvertretende Landrat Klaus Liebing ins Gedächtnis: „Der Arbeitskräftemangel ist inzwischen in unserer Region angekommen.“ Realistische und zukunftsorientierte Entwicklungsperspektiven könnten nur durch das Miteinander von Schule und Unternehmen gestaltet werden, so Liebings Fazit.

Dass die Schüler und Lehrer das nötige Engagement mitbringen, um die Partnerschaft mit Leben zu füllen, wurde am Mittwoch deutlich: Trompeten- und Fagottvorführungen rundeten die Veranstaltung ebenso gelungen ab, wie ein Sketch des 11. Jahrgangs, eine Darbietung der Hip-Hop-AG und Physikexperimente auf der Bühne.